



Journal des Luxus  
und  
der Moden.

---

Jänner 1788.

---

I.

Fromme Wünsche  
zum neuen Jahre 1788.

---

In Hans Sachsens Manier.

---

Der Ehrenhold  
tritt ein,\* neigt sich und spricht.

Herrn und Frauen allzugleich  
Im heiligen Römisch-Deutschen Reich;  
Ich soll Euch heut schön gratuliren,  
Das heißt, mit guten Wünschen hofiren.  
Die Mode will's, so wie sie spricht;  
Warum? das weiß sie selber nicht;  
So wie sie auch in ihren Sachen,  
All's thut ohn diese Frage machen:

Und doch folgt ihr, das ist curios,  
 In aller Welt meist Klein und Gros!  
 Nur ein'ge Grillenfänger schreyen  
 Darob, doch ohne groß Gedeihen.  
 Die Mode wills! das ist genug.  
 Wer wagt's von diesem Allmachtspruch  
 An den Verstand zu appelliren,  
 Und sich so baß zu prostituiren?

Drum will auch ich, als Ehrenhold,  
 Der steht in ihrem Brod' und Sold,  
 Mein Amt verwalt'n ohn Raifonniren,  
 Wies guten Dienern thut gebühren,  
 Und meine Wünsche produziren,  
 Nach meiner Art, so gut ich kann,  
 Dießmal als teutscher Viedermann.  
 Ob ichs ihr recht zu Sinne mache?  
 Das ist ein' andre Frag und Sache.  
 Wird sie drum böß, und schickt mich fort;  
 Ey nu, kommt Zeit, kommt Rath und Ort.  
 Ein Ehrenhold kommt immer fort;  
 Und wenn die Welt ihn nicht mehr lohnte  
 So dient er dann dem Mann' im Monde.

Mit Gunst! Es werden, wie sichs gebührt  
 Die Schönen zuerst hier aufgeführt,

Denn in der Mode Reich die Damen  
Allwegs den Rang und Vortritt haben;  
Die Männer treten hinterdrein  
Bald als Pritschmeister, bald als Lakeyn.  
So wünsch ich denn, damit's nicht fehle,  
Jed'r Schönen eine eigne Seele,  
Und daß sie sich einen Spiegel wähle,  
Aus dem der Wahrheit Zunge spricht,  
Damit er sie belüge nicht;  
Den alternden, nicht junge Kleider;  
Den jungen, altteutsche Schaam, u. s. w.  
Den Weibern in der ganzen Welt  
Respect für ihrer Männer Geld;  
Den Müttern, Mutter: Herz und Sinn,  
Daß sie nicht, wie mein' Frau Prinzipalin,  
Keine Zeit haben, oder gar sich schämen,  
Sich ihrer Kindlein anzunehmen,  
Drum sie auch oft gerath'n, wie's Sprüchwort sagt,  
Als wären sie für's Marnnhaus gemacht. —  
Der Schönen Kunst zu portraitiren,  
Und die Natur zu dekoriren,  
Und Weiß, und Roth, und Schwarz, und Blau,  
Auf Menschen: Haut gemahlt zur Schau,  
Wünsch ich nur hin, ins Tabernakel,  
Wo man das Ding braucht zum Spectakel.

Zu Mummenschanz und Fastnachts : Spiel,  
 Und wo man derley Kunst hat viel,  
 Die man den Leuten allermeist  
 Bey Licht und nur von vorne! weis.

Den jung'n und alten Herrn, zum Zweyten,  
 Wünsch ich von all den Herrlichkeiten,  
 Die jeder sich den lieben langen Tag,  
 Wachend oder träumend wünschen mag,  
 Das Wenigste; daß, wie man spricht,  
 Sein Steckensperdchen der Hafer nicht sticht,  
 Und 's Rabenaas, das dann nicht steht,  
 Rasch mit ihm durch zum Guckuk geht;  
 Dagegen aber eine Elle  
 Und Waag' und Rechenknecht zur Stelle,  
 Damit zu messen ein und aus,  
 Auf daß es ihm wohl steh im Haus.

Ich wünsch der ganzen Christenheit, zum Dritten,  
 Die siebente der sieben Bitten,  
 So hat's mit ihr nicht weiter Noth,  
 Und sie speißt ruhig ihr täglich Brod.  
 Doch bis 's dahin bey uns gedeyht  
 — Ist freylich noch ein bißle weit! —  
 Wünsch jedermann ich ein Warum?  
 Und drauf ein richtiges Darum!